Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 43 (1972)

Heft: 12

Artikel: 7./9. November 1972 in Schaffhausen : Kurs für Altersheimleitung

Autor: Hug, Theres

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7./9. November 1972 in Schaffhausen

Kurs für Altersheimleitung

«*Froh* zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König.» Wenn das auch nicht das Hauptthema war am VSA-Kurs 1972, so zog sich doch dieser rote Faden durch die drei Tage in Schaffhausen. Weil viel gesungen wurde, der Kontakt untereinander rege und die Aussprachen offen waren, die Referenten in verschiedene aktuelle Gebiete hineinführten und weil viel Positives Ansporn gab im Blick auf die heimeigene Situation, wurde dieser Faden immer wieder aufgenommen.

Nach den Begrüssungsworten von VSA-Altersheim-Kommissions-Präsident Rudolf Vogler überbrachte Regierungsrat Kurt Waldvogel die Grüsse des Kantons und liess gleich zu Beginn der Tagung Schaffhausen samt seinem Dialekt allen lieb werden. Willkommen geheissen wurden die Teilnehmer auch von Erwin Denzler, Präsident des VSA-Regionalverbandes Schaffhausen—Thurgau, der seiner Freude Ausdruck gab, die stattliche Zahl der fast 200 Teilnehmer in seiner Region zu beherbergen.

Die gastfreundliche Stadt, die grosszügigen Kursräumlichkeiten und nicht zuletzt das reibungslose Abrollen des Programmes, das dem umsichtigen Organisator Gottfried Bürgi zu verdanken war, trugen dazu bei, sich wohlzufühlen.

Rückblickend sehen wir, dass alle Referate in ihrer Form auf einem gemeinsamen Grundgedanken basierten. Auch bei den jeweils darauf folgenden Aussprachen kristallierte sich klar heraus: Der alte Mensch bleibt bis zuletzt eine Persönlichkeit: sein Anspruch, noch jemand zu sein, ist berechtigt; er wird nicht einfach zum Grosspapa oder Grosi, auch wenn seine Stellung im Heim notgedrungen eine andere ist, als sie es im Berufsleben war während der Leistungsphase. Diese Tatsache will berücksichtigt sein. Ein weiterer wesentlicher Faktor: Was wird alles geplant, organisiert, gearbeitet *für* die Alten! Sollte nicht anstelle des bestimmenden «für» das verbindende «mit» stehen? Dann liegt in der Arbeit und in der Einstellung zum alten Menschen ein anderer Sinn. Dann nämlich darf der alte Mensch mitmachen, mitreden, mitdenken und verschliesst sich nicht in seine vier Wände. Und dann hat er auch seine Aufgabe, weil er nicht schon alles fertig serviert bekommt, sondern weil er mit dabei ist und seine Daseinsberechtigung bestätigt findet. Ist auch seine Begeisterungsfähigkeit altersbedingt nicht mehr im Vordergrund, so tritt an diese Stelle die Erfahrung und Reife, die mit derjenigen des Heimleiters, mit seinen Vorschlägen und Gedanken ein wertvolles Miteinander ergeben können.

Den Kursabschluss bildete ein Zusammensein im Schloss Laufen, wo alt Stadtpräsident Walter Bringolf unter den Gästen war. Er liess die Kursteilnehmer zurückblicken auf sein Leben, seine Arbeit und die kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen in Stadt und Kanton. Manches erinnerte an das, was auf der Führung durch das alte Schaffhausen mit seinem Münster, den unzähligen Erkern und den kuriosen Gucklöchern entdeckt und bewundert worden war. Mit ihm zusammen wurde Ausschau gehalten, und er war allen recht eigentlich das Beispiel vom sinnvollen Aktivsein und Aktivbleiben.

In den Abschiedsworten von Rudolf Vogler wurde der Dank ausgesprochen an all jene, die den VSA-Kurs zu einem wertvollen Erlebnis machten. Sollte dieses Kurserleben nicht dem Heimleiter, auch dem müden, Auftrieb geben im Blick auf das, was anspornt und die Arbeit wert macht? Sein Wunsch ging an alle, mit neuem Schwung nach Hause zu gehen, wenn auch im Bewusstsein, dass noch am gleichen Abend das Heim und der Schreibtisch beladen warten — und er erinnerte daran, über den Nebel hinaufzublicken. Der gemeinsame Dank aller fand seinen Ausdruck im kräftig und von Herzen gesungenen Choral: «Nun danket alle Gott.»

Sr. Theres Hug

Zwei Kurse für Mitarbeiter

Im Schloss Münchenwiler im Murtenbiet fanden sich Ende Oktober 38, in der Paulus-Akademie in Zürich anfangs November 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Altersheimen ein. Alle machten aufgeschlossen und lernfreudig mit an der gut vorbereiteten Kursarbeit. Dankbar und ausreichend nutzten sie auch die gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch unter «Leidensgenossen».

Doch das erste Thema «Glücklich sein — glücklich machen» riss die Teilnehmer schon heraus aus dem Hang, über alles Schwere des Berufes nachzusinnen. Herr Pfr. Wildbolz und Fräulein Stalder wussten geschickt, die hohen Werte der Arbeit für Betagte und die Quellen, die zu glücklich machender Arbeit führen, aufzuzeigen. Herr Dr. Frei konnte in ungemein gewinnender Art die Aufgaben im Altersheim aus ärztlicher Sicht darstellen, und Frau Römer erschloss das Verständnis für die ausländischen Helfer, mit denen wir jetzt zu arbeiten haben und auf deren Beizug wir angewiesen sind. Wieviele Probleme erwachsen aus der Verschiedenheit der Sprache und der Lebensgewohnheiten! Mit gutem Willen und Verständnis ist es möglich, nicht nur eine erträgliche, sondern eine schöne Zusammenarbeit und ein gutes Zusammenleben zu erreichen.

Den Schlüssel, das heisst die Aufgeschlossenheit für «behagliches Wohnen» und für den «schmucken Tisch», suchten uns Fräulein Schindler und Frau Daepp zu vermitteln. Es ist ihnen gelungen, mit fröhlichem Vortrag, mit Bildern und praktischen Anleitungen nicht nur Verständnis, sondern ganz allgemeine Begeisterung zu wecken. Die Arbeit der beiden Kurstage wurde von fröhlichem Singen begleitet. Das neue Liederbuch für die Alten «Mir singed eis» wurde von Hans Bill und Alfred Pfister ansprechend eingeführt, und Frau Eidenbenz orientierte über Entstehung und Möglichkeit des Gebrauchs des guten Büchleins.

RG/gb